Sonntag, 11. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9215.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Posen, 10. Juli. „Kuryer Poznanski“ bestätigt zuverlässig, daß den katholischen Gemeindemitgliedern seitens der Geistlichen und Oberen gestattet ist, Mitglieder der neuen Kirchenvorstände und Kirchenräthe zu wählen.

NLC. **Die Reichsjustizcommission** begann in ihrer heutigen Sitzung mit Berathung des § 201, welcher von der Leitung der Verhandlung durch den Vorsitzenden handelt. Die Hauptdebatte drehte sich um folgenden Zusatzantrag des Abg. Dr. Schwarze: „Der Vorsitzende bestimmt die Reihenfolge der vorzunehmenden Handlungen. Er kann im Laufe der Verhandlung einzelne, nicht vorgeladene Personen, von denen nach dem Gange der Verhandlung noch Aufklärung zu erwarten ist, vorladen und nöthigenfalls vorführen lassen und vernehmen. Eine Beeidigung dieser Personen, sofern sie beantragt oder vom Gerichte beschlossen wird, erfolgt erst nach der Vernehmung.“ Zu Gunsten dieses Antrags wurde erklärt, derselbe fülle eine Lücke des Entwurfs aus, da es häufig vorkomme, daß sich erst im Laufe der Verhandlung die Nothwendigkeit der Vernehmung eines nicht geladenen Zeugen herausstelle. Hierauf wurde erwidert, für derartige Fälle solle der § 208 des Entwurfs, wonach das Gericht eine Vernehmung solcher Zeugen anordnen könne, Sorge tragen; der Antrag führe die discretionäre Gewalt des französischen Rechts wieder ein, deren gänzliche Beseitigung ein großer Vorzug des Entwurfs sei. Dagegen fand folgender Zusatzantrag des Abg. Bähr Annahme: „Der Vorsitzende hat jedem Mitgliede des Gerichts auf Verlangen zu gestatten, Fragen an die Zeugen und Sachverständigen zu stellen. Wird eine auf die Sachleitung bezügliche Anordnung des Vorsitzenden oder eine Fragstellung des Vorsitzenden oder eines Gerichtsmitgliedes von einer bei der Verhandlung betheiligten Person beanstandet, so entscheidet das Gericht.“ Bei § 202 fand eine ausführliche Debatte über das Kreuzverhör statt. Ein Antrag des Abg. Dr. Gneist auf Einführung des obligatorischen Kreuzverhörs in Fällen, in welchen der Beschuldigte einen Vertheidiger hat, wurde mit 18 gegen 8 Stimmen abgelehnt, und § 201 unverändert angenommen. Bei § 202 fand Abs. 1, welcher das Kreuzverhör vorschreibt, wenn Staatsanwaltschaft und Vertheidiger es übereinstimmend beantragen, mit 14 gegen 12 Stimmen Annahme; dagegen wurde Abs. 2, wonach auch außer dem Falle des Abs. 1 der Vorsitzende dem einen oder dem andern Theile die Vernehmung gestatten kann, mit Stimmenmehrheit gestrichen. Daneben entschied man sich für einen Zusatz des Abg. Dr. Wolffson: „Der Vorsitzende hat auch nach Vernehmung durch die Parteien die ihm zur weiteren Aufklärung der Sache erforderlich scheinenden Fragen an Zeugen oder Sachverständige zu richten.“ Aus diesen Abstimmungen geht hervor, daß die Mehrheit der Commission dem Kreuzverhör noch weniger günstig gestimmt ist, als der Entwurf. Die §§ 203 und 204 erlitten nur redactionelle Abänderungen. Bei § 205, welcher von dem Beginn der mündlichen Verhandlung redet, wurde einem Antrage der Abgg. Herz und Genossen gemäß beschlossen, daß nicht eine Mittheilung des Inhalts der Anklageschrift, sondern eine Verlesung des Beschlusses erfolgen soll, durch welchen das Hauptverfahren eröffnet worden ist.

Deutschland.

△ Berlin, den 9. Juli. Die hier aufgelösten katholischen Vereine werden durchweg auf neuen Grundlagen an der Hand des Vereinsgesetzes wieder hergestellt werden und wenn auch Beschränkungen der bisherigen Thätigkeit nicht füglich zu vermeiden sein werden, so werden die alten Tendenzen, vielleicht auch unter dem alten Namen, wieder aufleben. Sie gehören auch zur Gesammtorganisation und sind namentlich jetzt den Leitern unentbehrlich, wo es sich darum handelt, gewisse Weisungen zu vertreiben und Uebereinstimmung in die Handlungen zu bringen, mit einem Worte, die Agitation rege zu erhalten. — Die z. Z wieder auftauchenden Gerüchte über Verabredungen, welche unten den Regierungen betr. die Zeit des Zusammentritts ihrer Sonderparlamente stattgefunden haben sollen, entbehren der Begründung, da in länger als Jahresfrist nichts derartiges zur Besprechung gekommen ist. Seitdem man sich verständigt, dem Reichstage mindestens die drei letzten Monate jeden Jahres offen zu halten, hat jede weitere Verhandlung ohnehin um so mehr auf sich beruhen bleiben können, als auch von Verschiebung des Finanzjahres überhaupt nicht mehr die Rede gewesen ist. Da sich die Einzelstaaten in dieser Beziehung nach dem Reiche zu richten haben, so behilft man sich in Preußen jetzt thatsächlich damit, das Budget von einem April zum andern laufen zu lassen. Daß ein solches Aushilfemittel nicht von Dauer sein und in Uebung gesetzt werden kann, so wird man in naher Zeit doch auf Abstellung dieses Uebelstandes bedacht sein müssen. — Wenn gegenwärtig es besonders hervorgehoben wird, daß gelegentlich des im September d. J. in Schlesien stattfindenden Manövers der hiesige Generalstab in erhöhte Thätigkeit versetzt worden ist, so vergißt man dabei, daß die Dispositionen zu den Manövern vom Generalstabe ausgehen und bearbeitet werden und daß zu denselben auch die betr. Landkarten der Gegenden gehören, in welchen das Manöver stattfindet, das ist selbstverständlich. — Die nächste Nummer der Gesetzsammlung wird die Provinzialordnung, das Dotationsgesetz und das über den Ober-Verwaltungs-Gerichtshof enthalten. Der Präsident des letzteren ist noch nicht in Aussicht genommen, obschon von der Berufung des zeitigen Ministerial-Directors Jacobi die Rede war.

× Berlin, 9. Juli. Der Zusammentritt der Generalsynode und die erste Sitzung dieser Körperschaft ist, wie wir hören, nunmehr definitiv für das 3. Drittel des Monat Octob in Aussicht genommen. Die Sitzungen werden in dem Sitzungssaale des Herrenhauses abgehalten werden, der hierzu von dem Präsidium des letzteren bereitwilligst zur Verfügung gestellt ist. Der Tag, an welchem der Zusammentritt erfolgt, wird Seitens des evangelischen Oberkirchenrathes erst in den zu Anfang des Monat September wieder aufgenommenen Sitzungen dieser Behörde festgestellt werden. Man glaubt, daß die Einberufung auf die Tage vom 24. resp. 25. October festgesetzt werden wird. — Die Justizcommission des Reichstages wird nunmehr morgen definitiv ihre Berathungen der Criminalprozeßordnung einstweilen und zwar bis zum 1. September vertagen. Unmittelbar nach Schluß der Plenarsitzung der Commission treten die Mitglieder der Redactionscommission, die Abgg. Dr. Schwarze, Dr. Bähr und Becker, sowie die beiden betreffenden Regierungs-Commissarien zu einer Berathung zusammen, um die bis dahin erfolgten Beschlüsse der Commission redactionell festzustellen. Da diese Redactionscommission in den letzten Tagen allabendlich Sitzungen gehalten hat, so ist sie mit ihren Arbeiten den Beschlüssen der Gesammtcommission so weit nach, daß sie noch morgen im Laufe des Nachmittags sämmtliche Beschlüsse der Commission den Berathungen zufolge festgestellt hat und auch ihrerseits sofort in die Ferien gehen kann.

* Die Instructiou des Cultusministers zur Ausführung des Klostergesetzes enthält folgende bemerkenswerthe Stelle, welche von der Staatsaufsicht über die fortbestehenden Orden und Congregationen handelt: „Selbstverständlich wird es sich hierbei nicht bloß um Einsichtnahme der Statuten, um stete Kenntniß der in den Niederlassungen aufgenommenen Personen, und zeitweise Inspectionen der Localitäten, sondern vorzugsweise um Ueberwachung der gesammten von der Genossenschaft in Erziehung, Unterricht und Krankenpflege entwickelten Thätigket handeln, damit Ausschreitungen jeder Art verhindert und für die Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften Sicherheit gewonnen wird. Die Aufsicht wird dagegen selbstredend jeden Eingriff in das Ordensleben als solches zu vermeiden haben.“

* In Prenzlau findet Dienstag, den 13. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, die Einweihung des dem Andenken des Oberbürgermeisters Grabow hierorts errichteten Denkmals statt, wozu alle Freunde und Mitbürger des Verewigten eingeladen werden.

Posen, 9. Juli. Man schreibt der „P. Z.“: Die Enthebung der katholischen Geistlichen von der Schulinspection gewinnt im Regierungsbezirk Posen von Monat zu Monat eine immer größere Ausdehnung, so daß voraussichtlich am Schlusse des Jahres nur noch sehr wenige katholische Geistliche als Schulinspectoren fungiren werden. Während im ersten Quartal d. J. nur 12 solcher Enthebungen stattfanden, ist ihre Zahl im zweiten Quartal bereits auf 72 gestiegen. Bemerkenswerth ist, daß in 6 Fällen die betreffenden Geistlichen ihre Entbindung von der Schulaufsicht selbst beantragt hatten. Dagegen ist 10 evangelischen und dem katholischen Pfarrer Kick in Kähme die Aufsicht über einzelne Schulen und bezw. ganze Parochien übertragen worden. Nur in einem Falle ist einem evangelischen Geistlichen, dem Pfarrer Than in Kempen auf seinen Antrag die Schulinspection entzogen worden. An eine gänzliche Beseitigung der Localschulinspection scheint hiernach in höheren Kreisen noch lange nicht gedacht zu werden, trotzdem in Lehrer-Versammlungen und Vereinen, wie in Fachzeitschriften von namhaften Pädagogen die Nothwendigkeit der Aufhebung der Localaufsicht schon längst nachgewiesen worden ist und deren Möglichkeit bei allgemeiner Anstellung von besonderen königlichen bezw. weltlichen Kreis-Schulinspectoren auch außer allem Zweifel steht.

Aus Thüringen, 8. Juli. Der Weimarische Prediger-Verein hat in Folge der bevorstehenden Einführung der Civilehe die kirchliche Zucht in Berathung gezogen. Bei bewußter Verachtung der christlich-kirchlichen Lebensweise, bei Verschmähung der Taufe, Confirmation und kirchlichen Trauung sollen die Mittel der christlichen Zucht in Anwendung gebracht werden. Man bekommt eine eigenthümliche Idee von unseren protestantischen Seelenhirten, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die sog. kirchliche Zucht noch jetzt die öffentliche Ausschließung vom Abendmahle in sich faßt, und daß von der modernen Orthodoxie auch andere Grade wieder empfohlen werden.

Aus Oberammergau berichtet der „Bayer. Cour.“: Bekanntlich wird in Oberammergau ein Theil des Ertrages der Passionsspiele von der Gemeinde auf Schutzbauten gegen die Verwüstungen eines wilden Bergwassers, der Leine, verwendet, welche durch ein enges Thal zwischen Felsblöcken ihren Weg bahnt, sich dann in einem breiten Bette ausdehnt und unterhalb des Dorfes in die Ammer ergießt. Seit mehr als 10 Jahren sind feste Dämme gebaut, zwei große aus Faschinen, Balken und Steinquadern und Sand aufgeführte, zwischen 20—30 Fuß hohe, 80—100 Fuß breite Wehre, tiefer unten zwei kleinere errichtet, zuletzt die Leine in einen regelmäßig gebauten Canal geleitet worden. Gestern gegen 7 Uhr Abends zogen schwarze Gewitterwolken über den Kofel und die angrenzenden Berge, doch entluden sie sich nur mäßig über Oberammergau, während die ganze Wuth des Unwetters mit einem heftigen Wolkenbruch in dem engen Thal links vom Laber niederging und in Zeit von einer Stunde der herrliche Schutzbau, die schwere Arbeit vernichtet war. In furchtbarem Brausen wälzte sich die Leine von der Höhe herab, durchriß die festen Dämme und die zwei großen Wehre, schwemmte das kleinste untere vollständig weg, vernichtete eine kleine Brücke und schleppte Aeste, Steine und Sand bis in die Ammer hinab. Es hätte nur noch des Anschwellens um einen halben Schuh bedurft, und die Zerstörungen im Dorfe selbst würden wahrscheinlich unberechenbare Dimensionen angenommen haben. Wohl ging diese Gefahr glücklich vorüber, doch beläuft sich der Schaden, den die Vernichtung der Schutzwerke der Gemeinde verursacht, sicher auf 10—12,000 Fl. Der Platz selbst bietet ein erschreckendes, grauenerregendes Bild der Verwüstung.

Oesterreich-Ungarn.

Brünn, 8. Juli. Der Stand des Strikes ist ziemlich unverändert. Der Bürgermeister gedenkt mit einigen Fabrikanten eine Besprechung zu halten, um eine Vereinbarung zwischen ihnen und den Arbeitern zu versuchen. Allerdings wird sich ein Resultat schwer erreichen lassen, nachdem die Fabrikanten noch immer auf dem Standpunkte separater Verhandlungen mit den Arbeitern jeder einzelnen Fabrik stehen, während die Arbeiter das Princip gemeinsamer Verhandlungen festhalten. Da übrigens bei den Fabrikanten die Stimmung doch bereits etwas nachgiebiger geworden ist, namentlich von dem anfänglichen Grundsatz, absolut keine Lohnerhöhung zu gewähren, bereits abgegangen wurde, liegt eine Verständigung doch nicht ganz anßer dem Bereiche der Möglichkeit. Eine Arbeiter-Deputation geht Nachmittags wieder zum Bürgermeister.

Prag, 7. Juli. Den aus Deutschland ausgewiesenen Nonnen, die in dem dem Fürsten Lobkowitz gehörigen Schlosse Mühlhausen eine

---

Danzig und Königsberg.*)

— — — Zu den verschiedenen Städten, denen man den Beinamen „Venedig“ gegeben hat, gehört auch Danzig; untersuchen wir einmal die Eigenschaften, welche Venedig zu jener typischen Bedeutung verholfen haben, und dann, in wie weit der Vergleich auf Danzig paßt. Unter Venedig's Eigenthümlichkeiten finde ich vier besonders hervorragende: die insulare Lage, der Verkehr zu Wasser innerhalb der Stadt, die commercielle Bedeutung, die der Kunstentwickelung nicht nur nicht nachtheilig war, sondern sie vielmehr in erfreulicher Weise förderte, und endlich die Empfänglichkeit für die Einflüsse fremdländischen Geschmackes und zwar des orientalischen, wie es die Zeit- und Orts-Umstände mit sich brachten. Die erste Bedingung anlangend, so trifft sie bei Danzig so wenig zu, wie bei irgend einem andern „nordischen Venedig“; nur das schwäbische Venedig“, Lindau am, richtiger gesagt im Bodensee, trägt in dieser Hinsicht seinen Namen mit Recht, denn es liegt auf einer Insel, völlig getrennt vom Festland, mit dem es, wie Venedig durch eine lange Brücke verbunden ist. Auch hinsichtlich der zweiten Bedingung trifft der Vergleich nicht zu, denn der Wasserverkehr innerhalb Danzig's beschränkt sich auf den Waarentransport und unterscheidet sich in keiner Weise von dem Hamburgs oder Lübecks. Anders aber verhält es sich mit dem dritten Punkt, denn die äußere Physiognomie Danzig's zeigt auf den ersten Blick das Walten eines künstlerischen Geistes, der sich, wie in Venedig, des durch den Handel erworbenen Reichthums bediente, um in würdiger Weise zur Erscheinung zu kommen; und auch in Bezug auf die Fähigkeit, eine ausländische Kunstrichtung zu importiren und bei sich heimisch zu machen, trifft die Parallele zu: überall treffen wir in Danzig auf Erinnerungen aus der Glanzepoche der italienischen Renaissance, freistehende Figuren, antike Säulenmuster, Wandmalereien mischen sich in geschmackvoller Weise unter die Elemente des mittelalterlich-nordischen Baustils. Lübeck, das sich als noch näher liegender Vergleich natürlicherweise dem Fremden in Danzig darbietet, erscheint fast nüchtern gegen diese üppige Pracht, wenngleich sich nicht leugnen läßt, das das Schicksal, welches die ältere Beherrscherin der Ostsee so frühzeitig vom Schauplatz des bewegten Lebens abrief, seine Individualität unverfälschter erhalten hat, als es im andern Falle möglich gewesen wäre.

Ich könnte noch manche andre Anknüpfungspunkte mit Venedig bezeichnen, die mir Danzig während meines kurzen dortigen Aufenthalts geboten hat; angelehnt an das Geländer der langen Brücke am späten, von keinem Wagengerassel mehr gestörten Abend, die schwarze Fluth der Mottlau unter mir, den imposanten Bau des grünen Thores zur Linken, die gigantischen Massen der Speicher, die in Ermangelung jeglicher Beleuchtung sich von den Palästen des Canal grande in keiner Weise unterscheiden, zur Rechten, überkam mich, auch ohne die unter mir hinplätschernde Gondel eine Erinnerung an die Rialto-Brücke, wie ich sie noch in keiner andern Stadt empfunden habe. Auch am hellen Licht des Tages auf dem langen Markt konnte ich mich des Vergleiches mit dem Marcusplatz nicht erwehren, wie sehr es gleich an äußeren Anhaltspunkten dafür mangelt; sind doch beide Plätze augenscheinlich aus dem Wunsche und Bedürfniß entstanden, einen Lieblingsaufenthalt und ein Schaustück den einheimischen wie den fremden Gästen darzubieten, ein architektonisches Festkleid, in welchem die Stadt jederzeit präsentabel erscheint, mag es auch im Negligé ihrer engen Nebengassen und Vorstädte nichts weniger als elegant zugehen. Gar manche Städte haben versucht, sich in ihrem Innern ein solches Asyl zu bereiten, den wenigsten aber ist es gelungen wie Danzig und Venedig; auf dem langen Markte und dem Marcusplatz versammelt man sich nicht etwa blos zum Vergnügen oder zur Erholung, beide Plätze dienen als natürliche und unvermeidliche Sammelpunkte auch dem geschäftlichen Leben; in Venedig als officielle Börse, in Danzig als nicht offizielle, oder, wenn der Ausdruck erlaubt ist, als Boulevard-Börse und man würde den zum Tempel des Mercur geweihten Artushof ohne Umstände schließen können, wenn nur das Danziger Klima wie das Venetianische den Aufenthalt im Freien Jahr aus Jahr ein gestattete; denn unstreitig plaudert es sich behaglicher auf den Treppenstufen der „Stadt Petersburg“ und der daneben liegenden Restaurants und Conditoreien, als in irgend einem geschlossenen Raum, und der Blick auf die stolzen Façaden gegenüber, auf die durch elegante Eisengitter und massive Steinkugeln am Eingang verzierten Beischläge; er ist so recht geeignet, die kleinen unvermeidlichen Geschäftspausen wohlthuend auszufüllen, vielleicht gar tröstlich und zerstreuend zu wirken, wenn dann und wann der Courszettel ein gar zu unfreundliches Gesicht zeigt. Selbst die Väter der Stadt mögen, wenn sie über das Wohl derselben deliberiren, in ihren prachtvoll ausgestatteten Räumen manchmal das im freundlichen Sonnenschein umherwandelnde Völkchen der Kaufleute beneiden, wenngleich die Kunst ihr mögliches gethan hat, ihnen für die Natar einen Ersatz zu bieten, so wohl in der „sala del maggior consilio“ des Venetianischen Dogenpalastes, wie in der Sommer-Rathsstube des Danziger Rathhauses, welche letztere auch in ihren Details, den mit allegorischer Malerei und reicher Vergoldung geschmückten Plafonds, den Holzschnitzereien und Sammet-Tapeten eine auffallende Aehnlichkeit mit den Sälen des Dogenpalastes zur Schau trägt.

Ein größerer Abstand in der äußeren Erscheinung zweier Städte, wie zwischen Danzig und Königsberg läßt sich innerhalb desselben Landes, ja derselben Provinz kaum denken. Für den Nachtreisenden muß dieser Contrast besonders auffallend sein, denn am Tage merkt man recht wohl, wie man dem Norden um ein gutes Stück näher rückt: mit der Elbinger Niederung verläßt man einen relativ üppigen Boden, unendliche Wälder in der Gegend des Gutes Schlobitten erinnern mit ihrer nordisch-düstern Einsamkeit an das Elch, den Auerochsen und den jetzt leider noch nicht so sagenhaften Wolf; endlich zeigt sich auch das frische Haff mit seiner nur am äußersten Horizont von schmaler Landzunge besäumten Wasserfläche voll melancholischer Oede und sendet uns einen so scharfen Windshauch herüber, daß sich die Coupéfenster unseres Zuges wie auf Commando schließen. Königsberg selbst aber ist wiederum ganz etwas anderes, als was wir uns etwa in unserer Phantasie, von jenen Eindrücken geleitet, aufgebaut haben, die Stadt hat in ihrer Physiognomie mit keiner andern eine Aehnlichkeit, am wenigsten mit dem durch und durch charaktervollen Danzig, denn ihre Eigenthümlichkeit ist: nichts Eigenthümliches zu haben; sie ist nicht neu und nicht alt, nicht schön und nicht häßlich, uicht großstädtisch und nicht kleinstädtisch, so ganz und gar geeignet, die Betrachtung vom Sinnlichen ab auf das Geistige hinzulenken. Haben wir aber diese Operation in uns vollzogen, haben wir in den wohnlichen internationalen Räumen des „Deutschen Hauses“ die nichtssagenden Bilder während der Fahrt vom Bahnhof zum Hotel verwunden, steigt dann noch die Gestalt des Mannes vor uns auf, der als Apostel der „reinen Vernunft“ seiner Vaterstadt die geistige Weihe gegeben hat und ihrer Bevölkerung nunmehr bis ins vierte Glied einen ebenso bestimmten Charakter aufprägte, wie der der Stadt unbestimmt ist, dann söhnen wir uns auch mit ihrer Physiognomielosigkeit aus, sie wird groß, ehrwürdig und sogar liebenswürdig. Dort, wenige Schritte vor unserem Hause, steht ja auch schon das Erzbild des alten Hrn. mit Zopf und Perrücke, von dessen Lippen das neue Evangelium in alle Welt hinausging, die Lehre vom „kategorischen Imperativ“, von dem Sittengesetz, welches der Mensch als Vernunftwesen sich oder seiner anderen Hälfte als Sinnenwesen giebt und dem er unbedingt gehorchen muß. Wer Ohren hatte zu hören, der mußte es annehmen; Deutschland that es und dankt seiner Verfolgung in erster Linie die Rettung von hundertjähriger Schmach, wie dies ein moderner französi-

*) Aus den Reiseerinnerungen, welche W. Langhans in den „Hamb. Nachr.“ unter dem Titel: „Am Baltischen Meer„ veröffentlicht.

Töchterschule errichteten und vom Bezirksschulrathe bei Ablegung der Lehramtsprüfung abgewiesen wurden, weil ihnen die staatsrechtliche Befähigung abgeht, wurde vom Ministerium im Recurswege ausnahmsweise die Errichtung einer Schule für Töchter höherer Stände gestattet.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Minister **Buffet** hatte heute eine Conferenz mit einer größeren Anzahl von Mitgliedern des **linken Centrums** und der **gemäßigten Linken**; es soll sich um eine Uebereinkunft wegen des Wahlgesetzes handeln. Die gestrige sehr gemäßigte Rede Buffet's hat guten Eindruck gemacht. Selbst der „Rappel“ zollt ihr Beifall, da Buffet sich auf den republikanischen Boden gestellt habe. Für den religiösen Zusatzartikel Belcastel's stimmten die Royalisten, Bonapartisten, Orleanisten, viele Wallonisten und die Minister, ausgenommen Leon Say, der schwieg. Prinz Joinville enthielt sich ebenfalls der Abstimmung. Die 526 Mitglieder, welche für die dritte Berathung des constitutionellen Gesetzes stimmten, sind die gemäßigte Rechte, das rechte Centrum, die Wallonisten und fast die ganze Linke; dagegen stimmte ein Theil der Erzroyalisten, die Bonapartisten und einige Mitglieder der äußersten Linken, wie Louis Blanc, Naquet, Marcou; 79 Erzroyalisten, Bonapartisten und Ultra-Republikaner schwiegen. Joinville stimmte für die dritte Berathung.

— Der Bericht, welchen Graf Oscar de Bastard im Namen der **Budget-Commission** von 1876 über die **Ausgaben des Kriegs-Ministeriums** angefertigt, wurde der Kammer übergeben. Diese Ausgaben betragen 500 Millionen und sind nicht so hoch wie 1874. Ueber die allgemeine Lage der Armee drückt sich der Berichterstatter folgender Maßen aus: „Das Cadresgesetz wurde am 13. März in dritter Lesung votirt, aber seine vollständige Anwendung kann nicht in die Voranschläge der Ausgaben für 1876 aufgenommen werden. Abgesehen von der Ersparniß, welche uns der Zustand unserer Finanzen auferlegt, können auch die vom Gesetz vorgeschriebenen materiellen Modificationen nicht so schnell zur Ausführung kommen. Es gehört eine gewisse Zeit dazu, um sie vorzubereiten, und wären die Hülfsquellen des Budgets selbst ausreichend, so wäre es nicht klug, Alles auf einmal thun zu wollen. Das Budget von 1876 kann daher nicht als vollständig betrachtet werden, und muß, in so fern es gewisse Capitel betrifft, für die folgenden Jahre vermehrt werden. Da der Minister sich innerhalb der Grenze von 500 Millionen halten wollte, so mußte er die Capitel wählen, welche er auf das allernothwendigste beschränken wollte, und in seinen Anträgen glaubte er so viel als möglich die allgemeinen Dienstzweige sichern zu müssen, indem er die Anwendung des Gesetzes in Bezug auf den Effectivbestand, der selbst eine Reduction im Vergleich zu 1875 erleidet, verzögerte.

Italien.

Rom, 5. Juli. Die „Liberta di Genova“ will wissen, Garibaldi habe einen ihm befreundeten Senator beauftragt, das mehrfach besprochene Immediat-Gesuch der **Sicilianer** dem **König** in Valdieri zu übergeben. Der stets sehr gut unterrichteten „Turiner Volkszeitung“ wird von hier geschrieben, der Ministerpräsident habe einem Senator gegenüber geäußert, das Cabinet hätte niemals daran gedacht, in irgend welcher Provinz Ausnahmemaßregeln anwenden zu lassen und zur Ausführung des betr. Gesetzes bedürfe es erst noch der Genehmigung sämmtlicher Minister, die darüber nochmals zu berathen hätten, außerdem aber einer nochmaligen Sanction des Königs mittelst besonderen Decrets. Höchst wahrscheinlich hat der Monarch, ehe er Rom verlassen, die letztgedachten Dispositionen aus eigener Anregung getroffen. Das gedachte demokratische Blatt frägt daher wohl nicht mit Unrecht: Was hat denn nur eigentlich das Ministerium bewogen, so hartnäckig darauf zu bestehen, das qu. Gesetz vom Parlamente votiren zu lassen? Es beantwortet die Frage mit den Worten: Vielleicht die politische Finesse Minghetti's, welche ehrliche Leute nicht begreifen. — Hr. v. **Keudell** hat vorläufig Italien noch nicht verlassen, sondern unweit Ancona eine Villa bezogen, von wo aus er die Geschäfte der Gesandtschaft zur Zeit noch selbst leitet. — Am 2. Juli 1849 war **Garibaldi** mit dem Häuflein seiner Getreuen genöthigt worden, die Vertheidigung der Stadt Rom gegen die Oesterreicher aufzugeben und die Flucht zu ergreifen, nachdem er seine Anita hier verloren hatte. Der alte Held empfing daher am 2. d. M., dem 26. Jahrestage dieses Ereignisses, den Sindaco von Rom, Comthur Venturi, der damals unter ihm mitgefochten, und andere alte Soldaten, die an der Vertheidigung theilgenommen hatten. — **Pius IX.** empfing vorgestern auch den Ordensgeneral der Capuzinermönche (ein Bettelorden), welcher ihm klagte, wie durch die Besitznahme des Klosters derselben seitens des Fiscus eine Anzahl alter Klosterbrüder ins Elend gestürzt würden, für deren Unterhalt er den Papst um ein Almosen bat, das dieser ihm auch nebst dem apostolischen Segen gewährte. — Die Index-Congregation, deren Präsident der Cardinal de Lucca ist, hat wieder eine Anzahl **Schriften verboten**, u. A.: „die klösterlichen Genossenschaften in Bayern und die Aufgabe der Reichsgesetzgebung, von Dürrschmidt. Nördlingen 1875.“ Ferner: „der Kampf gegen die deutschen Theologen und theologischen Facultäten in den letzten zwanzig Jahren 2c. von Friedrich, Bern 1875.“

England.

London, 7. Juli. Das neue Gesetz über **Niederreißung überfüllter Arbeiterwohnungen zum Behufe der Aufbauung neuer** nach den anerkannten Regeln der Gesundheitspflege, mit gehörigem Raum, Luft, Licht und ordentlichem Wasserabfluß soll ohne Zögern in London zur Anwendung gebracht werden. Der Gemeindebaumeister des Bezirkes Holborn hat bereits einen Plan zur Niederreißung eines überfüllten Stadttheiles nördlich der Holbornstraße eingereicht. Dieser Stadttheil umfaßt 239 Häuser — wenn man sie so nennen darf, — welche von 1019 Arbeiterfamilien, zusammen 3661 Personen, bewohnt werden. Der freigelegte Plan soll sofort zum Aufbau neuer passender Arbeiterwohnungen verwandt werden. Der Umbau verspricht neben seiner Nützlichkeit auch eine Verschönerung der Stadt mit sich zu bringen, und zwar an einem Punkte, welcher sich dem Auge des Beobachters geradezu aufdrängt. Der neue Gebäudecomplex soll von einigen wenigen breiten Straßen durchschnitten werden. Die eine Grenze wird die beabsichtete neue Hauptstraße vom Westende nach dem östlichen Stadttheile Shoreditch bilden Ein anderes erfreuliches Ereigniß im Gebiete der Gesundheitspflege ist das gestern erzielte Uebereinkommen der Ortsbehörden im Themsethale oberhalb London bis Staines aufwärts vereint ein Cloakenabflußsystem anzulegen, welches das Cloakenwasser des ganzen Bezirkes ableiten soll.

— Die **Handelsausweise für Juni** zeigen im Exportwerthe eine Abnahme von über eine Mill. Lstr. oder mehr als 5 Proc., verglichen mit dem Juni 1873 und 1874. Rechnet man das ganze Halbjahr zusammen, so beträgt die Abnahme gegen das erste Halbjahr 1874 gegen acht Millionen Lstr. oder 6½ Proc. und gegen 1873 nahezu sechszehn Millionen Lstr. oder 12¾ Proc. Mit Ausnahme von Kohlen und Metallwaaren vertheilt sich diese Abnahme fast auf sämmtliche Erzeugnisse des englichen Gewerbefleißes, mit Einschluß von Baumwolle-, Eisen-, Stahl-, Schafwolle- und Seide-Fabrikaten nebst Maschinenobjecten. Im Punkte der Einfuhr zeigt sich gegen Juni 1874 eine Werthabnahme von 2,180,000 Lstr., dagegen im Vergleiche mit Juni 1873 eine Werthzunahme um 1,700,000 Lstr. oder 5⅓ Proc.

— Die zur Untersuchung der **Wirkung der Fabrikgesetze** aufgestellte Königliche Commission hielt dieser Tage Sitzung in Manchester und nahm den Bericht Dr. Fergusson's, Fabrikaufsichtsarztes in Bolton entgegen, der auf 40jährige Beobachtung und Erfahrung hin die Ansicht aussprach, daß die physische Degeneration der in den Fabriken arbeitenden Bevölkerung stetig zunehme. Die Anzahl der zur Arbeit untauglichen Kinder im Alter von mehr als 14 Jahren werde von Jahr zu Jahr größer. Doch sei die Schuld hieran nicht der Fabrikarbeit zuzuschreiben, sondern hauptsächlich der Lebensweise der Arbeiter. Uebermäßiger Genuß geistiger Getränke und übermäßiges Rauchen sei unter denselben vorherrschend; die Kinder erhielten anstatt Milch nur Thee oder Kaffee und die in den Fabriken beschäftigten Burschen von 12—20 Jahren rauchten oder kauten Taback und verhinderten so ihre körperliche Entwickelung. Die Arbeit in den Fabriken selbst sei weit weniger nachtheilig für die Gesundheit als dies bei früheren Einrichtungen der Fall gewesen.

Türkei.

Zara, 6. Juli. In der **Herzegowina** sind **Unruhen** ausgebrochen. Weiber, Kinder, Greise und Hausgeräthe werden über die dalmatische Grenze geschafft. Türkische Truppen zur Bewältigung der Unruhen sollen bereits unterwegs sein.

Amerika.

— Den letzten Postnachrichten aus den Vereinigten Staaten zufolge scheinen die **Sioux-Indianer** die an sie gemachte Zumuthung, ihr Gebiet in den schwarzen Hügeln so ohne Weiteres aufzugeben, übel vermerkt zu haben. Der heute eingetroffene „New-York-Herald“ enthält folgendes Telegramm: **Omaha**, Nebraska, 23. Juni. Erfahrene Grenzleute und Offiziere sind der Ansicht, daß die Sioux-, Cheyenne- und Arapaches-Indianer kommenden Herbst viel zu schaffen machen werden. Wenigstens fünf starke Abtheilungen Krieger haben in den letzten 14 Tagen ihre Reservationen verlassen. Die dort stationirte Cavallerie ist zu schwach, um sie in dem reservirten Gebiet zurückzuhalten. Man ist an der Grenze der Ansicht, daß ein großer Indianerkrieg dem Ausbruche nahe ist.

Australien.

Honolulu, 29. Mai. Seit der König **Kalakaua** aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist, scheint derselbe mehr das Ceremonielle eines europäischen Hofes als die freien Institutionen jener Republik studirt zu haben. Den Offizieren der Fregatte „Pensacola“ erzeigte er sich für die freie Ueberfahrt erkenntlich, indem er den Orden Kamehameha's I. freigebig vertheilte, und Hrn. H. A. P. Carter zum Commandeur desselben machte; eben so liberal zeigte er sich gegen seine Landsleute bei der Rundreise, die er seitdem durch seine Staaten gemacht, und die Ankunft der **deutschen Corvette „Arcona“** gab Sr. Majestät wiederum Gelegenheit, der deutschen Flagge die ihr gebührende Ehre zu Theil werden zu lassen, indem dem Commandanten, Frhrn. v. Reibnitz, und dem Offiziercorps ein brillanter Empfang ward.

Danzig, 11. Juli.

— Durch die neue Provinzialordnung wird dem Provinzialrathe die Befugniß beigelegt, im Einvernehmen mit dem Minister des Innern **ländliche Gemeinden und Gutsbezirke**, welche innerhalb der Feldmark einer zu einem Landkreise gehörigen Stadt belegen sind, oder unmittelbar an dieselbe angrenzen, bezüglich der Verwaltung der Polizei nach Anhörung der Betheiligten und des Kreistages mit dem **Bezirke der Stadt zu vereinigen**, soweit dies im öffentlichen Interesse nothwendig ist. Zur Ausführung dieser Gesetzesbestimmung sind vom Minister des Innern bereits einleitende Anordnungen für die Regierungsbehörden getroffen, um zunächst festzustellen, für welche Gemeinden und Gutsbezirke die Vereinigung mit dem Polizeibezirk einer Stadt in Frage kommen kann. Die definitive Erledigung der einzelnen Fälle kann sodann nur nach Anhörung der Betheiligten und des Kreistages erfolgen.

(=) **Culm**, 9. Juli Einen schöneren Genuß als den, welchen uns gestern der **Berliner Domchor** durch seine überaus exakten und vortrefflichen Gesangsaufführungen bereitet hat, haben wir hier wohl schwerlich je gehabt.. Es war aber auch die Theilnahme zu diesem vorzüglichen geistlichen Concerte eine nach unseren Verhältnissen sehr erhebliche, namentlich sahen wir fast alle uns bekannten deutschen Gutsbesitzer der Umgegend mit Familien in unserer evangelischen Kirche zahlreich anwesend. Die Einnahme betrug gegen 405 ℳ., von welcher der resp. Domchor in sehr liberaler Weise auch unserer nur mit bescheidenen Mitteln ausgestatteten evangelischen Kirche einen Beitrag verehrte. — Die Königsberger **Provinzial-Ausstellung** geht ihrem Ende entgegen; es hat uns unangenehm berührt, daß von hier aus auch nicht ein einziger Gewerbetreibender oder Industrieller sich bei jenem so prächtigen und im Ganzen so wohlgelungenen Wettkampfe unserer strebsamen Provinz betheiligt hat. In dem ursprünglichen Tableau, das die einzelnen Aussteller enthielt, war zwar auch **eines Culmers** gedacht, aber wir waren nicht so glücklich, bis jetzt selbst diesen einen hier ausfindig zu machen. Und dabei kann man keineswegs behaupten, daß unser auch sonst so freundlicher Ort gegenüber den alten leblosen Verhältnissen auf dem gewerblichen und industriellen Gebiete stehen geblieben ist. Der jetzt alles belebende **Dampf** und seine Kraft war hier freilich bis noch kaum vor einem Jahrzehnt ein unbekannter Begriff, aber nunmehr ist es auch hier anders geworden. Die mit Dampf betriebene Maschinenbauanstalt des noch jungen strebsamen Technikers Peters, der von den kleinsten Anfängen ausging, und die gleichfalls mit Dampf betriebene Oelfabrik des Culmer Actienvereins sind ganz respectable Institute, welche der neueren Zeit angehören und von denen wir als Repräsentanten unserer heimischen Industrie in der That eine Mitbetheiligung auf der Königsberger Ausstellung erwartet hatten. Auch unter unseren ca. 500 Schuhmachern giebt es anerkanntermaßen einzelne, wie Wedel, Terbert, Sänger u. m. a., welche mit ihren wohlgelungenen und soliden Stiefeln und Schuhwerk sehr wohl selbst mit ihren Wiener und Warschauer Collegen concurriren können. Was hier nun entschieden fehlt, ist die fortdauernde energische Anregung der Gewerbetreibenden und Industriellen und deren Aufmunterung in Kreis und Stadt.

Demnächst hören wir jetzt auch hier Vieles von einer **Handwerker-Fortbildungs-Schule** sprechen, aber wie es es scheint nur nach der Richtung hin, daß dieses schöne Ding in einigen Paragraphen der allgemeinen deutschen Gewerbeordnung steht; von einer praktischen Durchführung eines solchen Instituts, dessen Besuch jetzt bekanntlich sogar obligatorisch gemacht werden kann, ist nicht genugsam die Rede. Der Kostenpunkt dabei ist freilich gerade für unsere Stadt ein kritischer, aber wir meinen, nach dem Vorbilde anderer Orte, daß es sehr wohl für unseren strebsamen **Bildungs-Verein** passen und demselben erst recht eine praktische, unmittelbar in das Leben eingreifende Bedeutung geben würde, wenn derselbe sich, mit Unterstützung der städtischen Behörden, jener wichtigen Sache annehmen wollte. — Unter Aufforderung unseres Bürgermeisters und des städtischen Spritzencommissars Ewe hat sich hier jetzt auch eine **freiwillige Feuerwehr** constituirt, von der wir nur wünschen können, daß sie lebensfähig bleibe und im Augenblicke der Gefahr ihrer Mitbürger nur stets die Sache und nur diese allein im Auge habe; also nicht etwa dabei politische, nationale oder gar religiöse Antipathien oder Sympathien zum Austrag bringe.

Vermischtes.

* **Fehrbellin** von Dr. Conrad **Schottmüller**, Lehrer am Cadettenhause in Berlin. Mit einer Skizze und zwei Plänen. (Carl Heymann. Berlin SW.) Zur Erinnerung an den Tag, an welchem der große Kurfürst vor 200 Jahren den Grundstein legte zu Preußens künftiger Größe, ist die obige Schrift erschienen. Der Verfasser giebt uns in der Einführung eine detaillirte Uebersicht der damaligen Lage Deutschlands, wie die Politik Frankreichs und Schwedens danach strebte ihren Einfluß in dem zerrissenen Lande noch mehr zu befestigen und wie besonders Schweden, nachdem es sich zum unbeschränkten Herrscher der Ostsee gemacht, seine Macht auf die Beherrschung Mitteleuropas auszudehnen dachte. — Der Preis des einzelnen Exemplares ist 1,50 ℳ., bei Bezug einer größeren Anzahl tritt eine bedeutende Preisermäßigung ein.

— Die am 10. Juli ausgegebene No. 28 der „Gegenwart“ von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Vereinigung der deutschen Socialdemokraten. Von Carl Dietzel. — Die Freiheit des höheren Unterrichts und das Pariser Parlament vor 300 Jahren. Von F. — Literatur und Kunst: Fridolins heimliche Ehe. Nach Erinnerungen und Mittheilungen erzählt von Adolf Wilbrandt. Besprochen von P. L. — Sealsfield-Postl. Von Johannes Scheer. II. (Fortsetzung.) — Ueber die humoristische Prosa des XIX. Jahrhunderts. Von Julius Weil. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Wiener Gäste und Eröffnung des Woltersdorff-Theaters unter Emil Thomas. Von O. v. Leixner-Grünberg und F. H. Kugler.

Köln, 8. Juli. Am vergangenen Sonntag wurden an verschiedenen Orten in Frankreich große Schaaren von **Brieftauben** aufgelassen, welche ihren Weg nach Belgien und Deutschland nehmen sollten. Die an dem Tage herrschenden Gewitter richteten aber, wie man annehmen muß, unter den Zügen der kleinen Thiere so gewaltige Verheerungen an, daß nun sehr wenige in ihre Heimath zurückkehrten. Manche mögen auch durch das Unwetter verschlagen worden sein und sich, wie dies bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, später doch noch nach ihrer Heimath zurückfinden. Die belgischen Vereine allein hatten 6000 Tauben fliegen lassen, der hiesige Brieftaubenbund 150, welche laut Depesche am Sonntag Morgen um 5 Uhr zu Paris in Freiheit gesetzt worden waren. Von den belgischen Tauben sind Sonntag und Montag nur einzelne heimgekehrt. Am Sonntag Morgen um ½10 Uhr wurde im hiesigen Brieftaubenbund die erste Taube vorgezeigt, welche von den Vereinsmitgliedern den Namen „Wundertaube“ erhalten hat. Dann trat eine Pause ein, die bis Dienstag, Nachmittags, andauerte. Von da ab bis gestern Abend fanden sich noch acht weitere Thierchen ein. Ein Herr Maaßen in Paris benachrichtigte den Vorstand des Brieftaubenbundes, daß ihm zwei der aufgelassenen Tauben zugeflogen seien. Ein Telegramm ersuchte den freundlichen Franzosen, die beiden kleinen Gefangenen heute früh wieder in Freiheit zu setzen. Die Besitzer derselben hoffen sie im Laufe des heutigen Tages wieder zu sehen.

---

scher Schriftsteller (E. Pelletan) in seiner Weise mit den Worten erzählt: „In Königsberg lebte ein Greis, der jeden Tag seinen grauen Rock anzog und um dieselbe Stunde denselben Spaziergang über den Wall machte. Nach dem Spaziergang ging er nach Hause und träumte den ganzen Tag über an seinem Fenster und Abends steckte er die Lampe an und schrieb auf, was er geträumt. Und dieser friedliche Greis, der pünktlich war, wie ein Uhrwerk, sollte Napoleon besiegen und sein Vaterland befreien: Kant gab in der That Deutschland eine Seele.

Wie in Kant's Philosophie neben der reinen Vernunft die practische Vernunft steht, so zeigt auch Königsberg neben dem Idealismus, von dem seine neuere Geschichte so vielfach Kunde giebt, ein überaus reges äußeres Leben. Die Bewegung von Menschen und Wagen auf der Straße macht nach Danzig einen entschieden großstädtischen Eindruck, die Masse der Schiffe auf dem Pregel und seinen Verzweigungen läßt die der Weichsel und der Mottlau weit hinter sich zurück; am deutlichsten aber beweist das Gewimmel, dessen Schauplatz zwischen 12 und 1 Uhr die neue großartige Börse bildet, welchen Vorsprung Königsberg seiner alten Rivalin unter den Ostsee-Handelsplätzen abgenommen hat, und wenn wir den Vergleich Danzig-Venedig noch einmal aufnehmen wollen, so dürfen wir Königsberg als das **Triest der Ostsee** bezeichnen, welche letztere Stadt bekanntlich die Nachbarin an materieller Bedeutung ebensosehr überflügelt hat, wie es an geschichtlicher und künstlerischer hinter ihr zurücksteht. Mehr als einmal, wenn ich das träumende Venedig mit dem wachenden Triest vertauschte, habe ich in mir die zwei Seelen des Faust gespürt:

„Die eine hält, in derber Liebeslust,
Sich an die Welt mit klammernden Organen;
Die andre hebt gewaltsam sich vom Dust
Zu den Gefilden hoher Ahnen“ —

und wiederum in Königsberg regte sich die erstere mit aller ihrer Macht, und fühlt sie sich dann recht vollauf befriedigt, so reicht sie der zweiten die Hand und diese beginnt selbst manche der alltäglichsten Erscheinungen mit einem poetischen Glanze zu vergolden. Etwas prosaischeres kann man sich kaum denken als Kant's Wohnhaus, das in seinem kleinbürgerlich trockenen Stil aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auch den letzten Schmuck der Zopfzeit abgeworfen hat, und doch fühlte ich mich innerlich erwärmt, so oft ich vorüber passirte und zu den Fenstern der bescheidenen niedrigen Zimmer empor blickte. Eben so dürfte das Schloß, dessen massiver Bau allenfalls die Aufmerksamkeit des Fremden erregen kann, an äußerer Reizlosigkeit kaum seines Gleichen finden. Dafür bietet es, wie begreiflich, dem Freund der preußischen Geschichte eine solche Fülle von Anregung, daß es sich wohl der Mühe lohnt, eine, selbst mehrere Stunden seinem Innern zu widmen. Zwar giebt es hier — und dies ist in meinen Augen wiederum ein großer Vorzug vor andern Schlössern — nicht eine Reihe von Prunkgemächern, durch welche der Fremde gehetzt wird, um sich von dem Kunstsinn, der Prachtliebe und den Capricen der successiven Bewohner erzählen zu lassen. Dafür aber treten ihm dieselben als wirkliche Persönlichkeiten entgegen, wir sind beim Anblick ihrer für's tägliche Leben eingerichteten Wohnräume in der Lage und in der Stimmung, ihnen ihre Freude wie ihre Leiden nachzufühlen und auf Schritt und Tritt gleichsam hinter die Coulissen zu sehen. Jedes Möbel, Buch, Hausgeräth gewinnt an solchen Orten Bedeutung, erzählt uns von ihren Besitzern und hilft uns deren Bild zu vervollständigen. — — — —

Am Stammtisch in Swinemünde.

Wir saßen am 30. v. M. nach der großen Schützenparade vor dem Kronprinzen an einem schönen langen Tisch bei Jeschke, der vornehmsten Bürgerkneipe in Swinemünde, und prüften das Stettiner Bier; da traten langsam und würdig die Schützen, die der Kronprinz eben gnädig verabschiedet, Einer nach dem Andern herein und setzten sich an unsern Tisch, unsere Wenigkeit mit keinem Blicke beachtend. Wir waren Luft. Offenbar hatten wir einen höchst exclusiven Stammtisch erwischt, und es schien auch gar keine Aussicht vorhanden, daß wir so bald gehen würden. Darum war es also am besten, man behandelte uns als Luft.

Die Schützen von Swinemünde sind keine Schützen wie andere Schützen mit Flinten und Säbeln und wallenden Federbüschen, sondern die Flinten lassen sie auf dem Schießstande und rücken in Frack, Cylinder und weißen Glacé-Handschuhen aus, und nichts kennzeichnet ihren kriegerischen Beruf, als eine breite blaue Schärpe über der Brust und ein greiser Degen, den sie entblößt, nach Art der commandirenden Offiziere, beim Marschiren schwenken. Mit dieser schönen Schärpe saßen sie denn auch an ihrem Stammtisch. Sie waren sehr wohlgelaunt und tractirten sich gegenseitig. Am meisten natürlich ließen diejenigen draufgehen, mit denen der Kronprinz persönlich gesprochen hatte. Da konnte man denn allerdings manches spaßige Wort hören. Der Kronprinz ist ja ein bekannter Humorist; das mußten auch die Swinemünder erfahren, und die Witze, die er bei der Parade am Hafendamme machte, werden in Swinemünde erhalten bleiben bis an den jüngsten Tag. Der „Herr der Heerschaaren“ des Städtchens war heute aber doch nicht zufrieden. Er war der erste der Honoratioren, welchen Se. k. Hoheit nach seinem Berufe fragte. Auf dessen Antwort, er sei Barbier, erschauderte der Kronprinz, zog seinen unter den Bärten so berühmten Vollbart zwischen der hohlen Hand hindurch und bemerkte mit mühsam gehaltenem Ernst: „Die Barbiere sind meine geborenen Feinde.“ (Sensation.)

Noch größere Sensation als diese Anekdote machte die darauf folgende Frage eines Spötters: „Na, dich hat er wohl nach deiner schwarzen Kunst gefragt?“, die an den Schornsteinfegermeister gerichtet war. Dieser aber versetzte mit ruhiger Würde: „Nein, er fragte mich, woher ich bin, und als ich ihm sagte, ich wäre auch Lubbin, da sagte Hoheit: „Aha! Dort sind ja die besten Baumkuchen!“ Für den Leser ist diese Geschichte vielleicht trivial und nichtssagend; aber ich glaube kaum, daß die Nachricht von der Schlacht bei Sedan an dem Stammtisch bei Jeschke eine bedeutendere Wirkung hervorgebracht hat, als die Erzählung von diesem merkwürdigen Ausspruch des Kronprinzen. Was so Prinzen Alles zu lernen haben, weiß man ja; aber daß einer weiß, wo in Pommern die besten Baumkuchen sind, das übersteigt eben alle Begriffe.

Als der Kronprinz die Front der am Hafen mit erhobenem Degen aufgestellten Krieger im Frack passirte, mochte ihn der Glanz einer Klinge, die ihm mit besonderer Ostentation unter die Nase gehalten wurde, blenden; er tritt einige Schritte zurück, der Schütze aber, der den Grund dieser Bewegung nicht verstand, rückt dem Kronprinzen in dem Maße, als dieser zurücktritt, in gravitätischem Stechschritt auf den Leib nach, so daß der Prinz endlich verdrießlich ruft: „Kommen Sie mir mit dem Ding doch nicht so nahe!“ — „Kaiserliche Hoheit“, antwortet der biedere Kriegsmann, „ich thu' Ihnen nichts!“ — „Ich auch nicht!“ erwidert Hoheit mit komischem Ernst und kann das Lachen kaum verbeißen.

Wir wollen uns nicht weiter über die Legende vom Kronprinzen verbreiten, aber das steht bombenfest, daß diese Legende von Swinemünde existirt; sie ist jetzt erst vier Tage alt, aber sie wird älter werden, und was ein rechter Swinemünder ist, der wird noch nach vielen, vielen Jahren wissen, daß dem Steuereinnehmer sein Vorstand am Mittwoch den 30. Juni 1875 keinen Urlaub geben wollte, um mit den Schützen auszurücken, er aber mußte seinem Kronprinzen die Ehre anthun und rückte doch aus, und der Kronprinz war es, der den Steuereinnehmer geschützt hat! Und wer nach zehn, zwanzig Jahren vollends das mit den Baumkuchen nicht wissen wird, das kann vielleicht ein Wolliner oder ein Neuwarper sein, aber ein Swinemünder ist das nicht, darauf können wir heute schon wetten. (N. F. P.)

— Aus St. Gallen meldet man der „Züricher Ztg.": Im Rheinthal macht sich gegenwärtig ein neues, der Landwirthschaft drohendes Uebel bemerkbar. Das Gemeindeamt Sevelen berichtet von Heuschreckenschwärmen, die im Werdenbergischen über den Rhein gekommen seien, und da, wo sie sich niederlassen, alles Gras, dem Boden eben, abfressen. Sie vertheilen sich auf verschiedene Parzellen von 10 bis 15 Ruthen Umfang, und so massenhaft, daß Alles davon wimmelt, und man sie auf sonnigen Plätzen zu Hunderttausenden schätzen müsse. Sie packen auch die Kornäcker an, und die Sache könnte ernstlichere Folgen haben, wenn man kein Mittel zu deren Vertilgung ausfindig machen könnte.

— In Eisleben wurde vor etwa einem Jahre bei einer Auktion eine voluminöse Bibel mit handschriftlichen Notizen für wenige Groschen erstanden, und an einen Auktionskommissarius für den Einkaufspreis überlassen. Die Bibel enthielt handschriftliche Notizen Luthers und wurde kürzlich für 900 Thlr. gekauft; sie ist nun in Leipzig in den Besitz eines Engländers für 2500 Thlr. übergegangen.

Paris. Herr Mocker, Professor am Pariser Conservatorium der Musik war in früheren Jahren Opernsänger. Aus dieser Zeit erzählt ein Pariser Blatt folgende Anekdote: Man gab „Johann von Paris" und Mocker hatte, um besser seine Rolle auszufüllen, auf der Bühne ein Huhn zu verzehren. Er zählte damals 30 Jahre und hatte einen so guten Appetit, daß er alle Abende bei offener Scene ein wirkliches Huhn bis auf die Knochen aufaß. Zuletzt fand sein Director, daß ihm das zu theuer komme und ließ, müde, täglich den Betrag von drei Francs für das Huhn auf der Rechnung der Nebenausgaben zu sehen, eines schönen Abends das classische Theaterhuhn aus Pappe mit einem Bröckchen Geflügel auftragen. Das war aber gar nicht nach dem Geschmacke des jungen Tenoristen, der sich schon an sein Deputat in natura gewöhnt hatte. Er zerlegte das Huhn aus Pappe auf so energische Weise, daß es fürder dienstuntauglich war; zehn Francs Verlust für den sparsamen Director. Dieser setzte seinen Kopf auf und ließ ein zweites Huhn aus Pappe anschaffen. Mocker wollte an Energie nicht zurückbleiben und zerstörte auch dieses. Aber am dritten Abende zerbrach sein Messer auf dem ihm vorgesetzten Huhn, denn dieses war nunmehr aus Holz, vollkommen gemalt, gut nachgemacht, aber solid gefertigt und den Messern aus Blech, deren man sich auf der Bühne bedient, widerstehend. Dagegen war nichts zu machen. Am folgenden Abende indessen zog unser junger Tenor ernsthaft eine Säge aus seinem Costüme hervor und begann das störrische hölzerne Huhn mit derselben zu bearbeiten. Seine Collegen brachen in lautes Gelächter aus, das Publikum ebenso und zuletzt sogar der Director. Er hatte gelacht — seine Sparsamkeit war entwaffnet, und das echte Huhn zu drei Francs, zart und fett, erschien fürder regelmäßig auf der Bühne.

— In Mailand hat im Teatro del Verme ein ganz junger Componist aus Sicilien, Antonio Manzocchi, einen enthusiastischen Triumph gefeiert. Seine dreiactige Oper „Dolores" hat sogar Gnade gefunden vor dem strengsten der Mailänder Kritiker, Filippi, der dem Landsmann Bellini's eine glänzende Zukunft voraussagt. Die Oper wird seit mehreren Tagen allabendlich vor vollem Hause aufgeführt.

Aus Hugh Town, Island of St. Marys, Scilly, 4. Juli, meldet man der Wes. Ztg.: Stürmisches Wetter wegen hat man an dem Brack des „Schiller" seit 30 Tagen keine Taucherversuche machen können. In diesem Augenblicke rollt auf dem Retarrier Riff eine kolossale See. Capitän Lodge, der die Taucherarbeiten leiten soll, wurde hier von Penzance erwartet, hat aber der ungünstigen Witterung wegen seine Ankunft verschoben. Noch fortwährend laufen massenhafte Gesuche um Auskunft ein über die beim Untergange des „Schiller" umgekommenen Personen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

10. Juli.

Geburten: Maurer Carl Weichbrodt, S. — Arbeiter Franz Wilh. Weichbrodt, S. — Emma Silberstein, T. — Bauhote Joh. Frdr. Wilh. Görtzen, S. — Kaufmann Max Sternfeld, T. — Bierhändler Joh. Ernst Emil Lüben, T. — Schuhmachergesell Gustav Ferd. Franzsch, S. — Bahnhofs-Restaurateur Ed. Ludw. Helmke, S.

Aufgebote: Arbeiter Ferdinand Ernst Magull mit Henriette Wilhelmine Wodetzki. — Büchsenmacher Gustav Bernhard Schröder mit Auguste Wilhelmine Mischewski. — Töpfergesell Carl Emil Droschin mit Marie Susanna Sowienski. — Haupt-Zollamts-Assistent Paul Eduard Andreas Cantzler mit Minna Adelheid Horn in Ober-Schleswe (Schleswig-Holstein). — Kaufm. Heinr. Siebert mit Catharina Jantzen in Gildenfelde. — Maurergesell Joh. Friedr. Emil Schwichtenberg mit Carol. Wilhelmine Louise Swinke. — Kutscher Carl Schmidt mit Cath. Barb. Gollminski. — Töpfergesell Jul. Adolph Lepke mit Clara Emilie Switalski.

Heirathen: Arbeiter Michael Ostrowski mit Anna Dorothea Lange. — Hausknecht Franz Kruczkowski mit Barbara Grow. — Organist Johann Franz Sengstock mit Marie Nowakowski. — Aufseher der K. Zwangsanstalten zu Graudenz Johann Blotnicki mit Marie Auguste Güttrich. — Arbeiter Samuel Balzer mit Dorothea Wilhelmine Herbert.

Todesfälle: Caroline Wilhelmine Zinnert geb. Speyer, 70 J. — S. d. Arbeiter Johann Klein 9 M. — T. d. Marie Wilhelmine Leimer, 4¾ M. — Catharina Louise Kreft geb. Gottschalk, 69 J. — Arbeiter August Schiblitzki, 35 J. — Emilie Friederike Behrendt geb. Striepling, 43 J.

Wolle.

Breslau, 8. Juli. (Bank- und Handels-Zeitung.) Während der letzten acht Tage waren die Umsätze sehr spärlich und beschränkten sich auf den Verkauf einiger hundert Centner, theils geringer ungarischer Sandwolle hoch in neunziger Thalern, theils von Gerberwolle in den fünfziger und southdowns Mitte der sechsziger Thalern. Von feineren Qualitäten hat nur ein einziger größerer Stamm in den siebziger Thalern Abnahme gefunden. Die Preise blieben unverändert; die Käufer waren hiesige Commissionäre. Neue Zufuhr sehr bedeutend, besonders aus Preußen, Polen und Ungarn.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. Juli. Wind: WSW.
Angekommen: 3. July, Ristow, Leith, Kohlen. Presto, Brunn, Shields, Kohlen. — 4 Gebroeders, Leffers, Leith, Kohlentheer.
Gesegelt: Jane Corry (SD.), Garrick, Riga, leer.
Ankommend: 3 Schiffe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Juli.

Weizen gelber			Pr. 4½% consol.	105,70	105,80
Juli	204,50	200	Pr. Staatsschldsch.	91,90	92
Sept.-Octbr.	206,50	203,50	Wftp. 3½% Pfdb.	86	86
Rogg. besser,			do. 4% do.	95,30	95,40
Juli	148,50	148,50	do. 4½% do.	102,50	102,50
Juli-August	148,50	148,50	Berg.-Märk. Eisb.	82,10	82,10
Septbr.-Octbr.	150,50	149	Lombarden (ex. Cp.)	165	163,50
Petroleum			Franzosen	500	499
7er 200 ℔			Rumänier	33,10	33,80
Sept.-Oct.	23,90	24	Rhein. Eisenbahn	111,70	111,50
Rüböl Juli-Aug.	59,30	58,60	Oester. Creditanst.	392	391
Sept.-Oct.	60,40	59,70	Türken (5%)	40,20	39,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,90	66,90
Juli-August	54	53,60	Russ. Banknoten	279,10	279
Sept.-Oct.	55,40	54,80	Oest. Banknoten	182,80	182,70
Ung. Schatz-A. II.	95,40	95,10	Wechselcrs. Lond.	20,34	—

Ital. Rente 71,75.

Meteorologische Depesche vom 9. Juli.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	334,6	+11,5	SW	lebhaft	hart.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm	330,6	+13,9	ONO	mäßig	bedeckt.
Helsingör	—	—	Windst	schwach	—
Moskau	331,1	+14,6	S	mäßig	heiter.
Memel	332,9	+15,0	S	mäßig	ziemt. heiter.
Flensburg	329,3	+15,0	SW	schwach	trübe.
Königsberg	329,2	+15,0	S	schwach	trübe.
Danzig	329,3	+12,3	SW	frisch	bezogen.
Putbus	327,9	+11,9	SSW	mäßig	bedeckt.
Stettin	328,9	+14,0	SW	mäßig	ganz bedeckt.
Helder	329,8	+12,2	W	mäßig	—
Berlin	329,6	+14,6	W	schwach	bewölkt.
Posen	328,6	+15,0	SW	mäßig	Landregen.
Breslau	326,9	+12,1	W	schwach	bedeckt.
Brüssel	329,5	+11,9	SW	mäßig	Regen.
Wiesbaden	327,5	+10,6	WSW	mäßig	Regen.
Ratibor	325,8	+13,7	SW	schwach	bedeckt.
Trier	326,1	+11,9	W	stürm.	trübe.
Paris	334,9	+12,4	WNW	schwach	bedeckt.

[Gewerbeblatt für die Provinz Preußen.] Inhalt der gestern ausgegebenen No. 15: Der Handelsminister in der Gewerbeausstellung. Zahntechnik. — Gewerbe-Ausstellung: Gutachten über Klasse 1, C (Gartenbau); Gutachten über Klasse 9, A (musikalische Instrumente). — Gewerbl. Mittheilungen: Aus dem Vortrage des Dir. Grunow in Berlin über „Die Kunst im Gewerbe". Die Berliner Industrie. — Notizen und Recepte: Trichinen. Das Beschneiden der Wurzeln der Obstbäume. Prüfung des Ammoniaks. Verfälschung des Leinöls. — Fragebeantwortung. — Anzeigen.

Eine Badereise

zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten und anderntheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnenkur „Dr. Airy's Naturheilmethode." — Versäume Niemand, **selbst wenn noch so schwer darniederliegend**, sich das **weltberühmte illustrirte Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode, Original-ausgabe von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig"** anzuschaffen. Dies **25 Bogen** starke **illustrirte** Buch kostet **nur 1 Mark** und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig.

Die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Bureau in Danzig, Langgasse 74 befördert Inserate jeglicher Art prompt, discret und billigst in alle Zeitungen der Welt.

In einem der angesehensten medic.-pharmac. Fachblatt meldet Prof. Dr. **Göppert**, der Nestor der Universität Breslau, dessen gewissenhaften Beobachtungen wir so viele **maßgebende** Aufschlüsse über die Eigenschaften exotischer Pflanzen verdanken, daß im kleinen Warmhause des bot. Botan. Gartens die durch ihre **wunderbare nährende Kraft** bemerkenswerthe Coca-Pflanze aus Peru, Erythroxylon Coca Dec., endlich zum Blühen gekommen sei." Je länger des unwirksamen, getrockneten Materials wegen die volle Anerkennung der überraschenden **Nähr- und Heilkräfte** durch die berühmtesten Gelehrten weit anstand, um so rückhaltloser ist dieselbe, seit in den Prof. **Sampson'schen** Coca-Heilmitteln der Mohrenapotheke Mainz den hilfesuchenden Kranken und Geschwächten Präparate geboten werden, welche in concentrirter Form (Pillen und Essenzen) alle Heilkräfte dieser wirklich unvergleichlichen Pflanze unversehrt enthalten, indem der dieselben constituirende Extract im Heimathlande aus der frischen Pflanze bereitet wird.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 15. Mai 1875 ab.

Danzig-Dirschau (Königsberg-Bromberg-Berlin).

		Mrg.		Vrm.		Nach.	Abd.	
Danzig	Abf.	4	7,15	12,21	1,47	4,48	7,40	12,20
Dirschau	Ank.	5	8,15	1,21	2,46	5,48	8,40	1,55
nach Brombg.	Abf.	5,36	9,18	1,51	—	—	†9,4	—
nach Berlin	„		9,28		†3,4	8,4		2,36
nach Königsbg.	„	5,21	†8,32	2,11	—	†5,58	9,26	—
in **Bromberg**	Ank.	8,48V.**)	12,16 Nm	5,28Nm.*)	—	—	11,32*)	—
in **Berlin**	„	6 Ab.	10 Ab.	7,3 M.	11 Ab.	10,55 Vm	6,20 Mg.	2,10 Nm
in **Königsberg**	„	10,6 V.	11,50 Vm	7,25 Ab.	—	9,15 Ab.	1,42 Mg.	—

Aus Königsbg.	Abf.	10,9 Ab	—	—	4,50 M.	8,6 M.	†11,42V.	—	12,8Nm.	†5,50 Nm
Aus Berlin	„	1,55 Nm	—	†10,45Ab.	6 Ab.	9,25 A.	—	†8,45 M.	—	9,20 Vm
Aus Bromberg	„	—	—	†5,51 M.	—	10,4V.*)	—	2,36Nch.*)	—	6,3N.**)
Dirschau	Abf.	2,30	5,40	8,40	9,21	2,7	3,15	6,10	7,57	9,30
Danzig	Ank.	3,30	6,40	9,40	10,21	3,6	4,15	7,10	8,57	10,30
		Mr.	Mr.	Vrm.	Vrm.	Nch.	Nch.	Ab.	Ab.	Ab.

† bedeutet: Courierzüge.
*) Anschluss nach, resp. von Thorn.
**) „ „ „ Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.	Vorm.	Nachmitt.		Abends.	
Von Danzig, Legethor	6,20.	10,36.	3,19.	5	7,55.	10,45.
Von Danzig, Hohethor	6,35.	10,51.	3,34.	5,15.	8,10.	11.
In Neufahrwasser . . .	6,50.	11,6.	3,49.	5,30.	8,25.	11,15.
Von Neufahrwasser . .	7,15.	11,36.	4,9.	6,50.	9,15.	11,40.
In Danzig, Hohethor	7,30.	11,51.	4,24.	7,5.	9,30.	11,55.
In Danzig, Legethor	7,45.	12,6.	4,38.	7,27.	9,45.	12,10.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

	Morgens			Vormittags		Nachmittags				Abends.	
Von **Danzig**	6	6,10	†8,15	9,23	11,30	2	3,55	5,30	6,10	7,50	10,10
„ **Langefuhr**	6,9	6,22	—	9,35	11,43	2,12	4,7	5,42	6,24	8,2	10,22
„ **Oliva**	6,17	6,32	—	9,45	11,52	2,22	4,17	5,52	6,32	8,12	10,32
In **Zoppot**	6,23	6,40	8,31	9,53	12	2,30	4,25	6	6,40	8,20	10,40
„ **Stolp**	9,8	..	10,43	..	3,9	..	..	..	9,53Ab.	..	..
„ **Stargard**	2,20	..	2,51	..	8,44	..	..	..	..	..	..
„ **Stettin**	5,15	..	3,40	..	9,57Ab.	..	..	..	..	..	..
„ **Berlin**	9,9Ab.	..	6,10Nm.	..	..	..	..	..	..	..	..

Von **Berlin**	..	..	..	..	..	..	†8,30 M.	..	5,55M.	..	..
„ **Stettin**	..	..	..	..	5,45 M.	..	11,6	..	9,50	..	..
„ **Stargard**	..	..	..	..	7,11	..	11,58	..	12,26	..	..
„ **Stolp**	..	6M.	..	..	12,36	..	4,19	..	5,36	..	..
„ **Zoppot**	7,10	9,15	10,30	2,50	3,48	4.40	6,43	7	8,31	9	11,
„ **Oliva**	7,20	9,24	10,40	3	3,56	4,50	—	7,10	8,38	9,10	11,10
Langefuhr	7,29	9,33	10,50	3,10	4,5	5	—	7,20	8,45	9,20	11,20
n **Danzig**	7,38	9,45	11	3,20	4,16	5,10	7	7,30	8,53	9,30	11,30

Retourbillets und Abonnementskarten haben für die Züge 6 und 8,15 früh **von Danzig** und 6,43 und 8,31 Ab. **von Zoppot** keine Giltigkeit.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter No. 943 die Firma

Wilh. Arndt & Co.

gelöscht worden.

Danzig, den 9. Juli 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. Juli 1875 ist am 9. Juli 1875 die unter der Firma

Wilh. Arndt & Stoehr

seit dem 6. Juli 1875 zu Danzig von den Kaufleuten

1. Wilhelm Carl Ernst Arndt
2. Paul Gottlob Otto Franz Stoehr } zu Danzig

errichtete Handels-Gesellschaft in das Gesellschaftsregister unter No. 293 eingetragen worden.

Danzig, den 9. Juli 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (655

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. Juli 1875 ist an demselben Tage in das diesseitige (Handels-) Register zur Eintragung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 140 eingetragen, daß der Kaufmann **Rudolph Liczewski** zu Elbing für seine Ehe mit Fräulein **Catharine Czerlinski**, durch Vertrag vom 22. Juni 1875 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das Vermögen der Frau die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Elbing, den 2. Juli 1875.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (433

Edictalladung.

Die verehelichte Schäfer **Henriette Zawacki** geborne **Glienke** aus Roschewken bei Sobbowitz hat gegen ihren Ehemann den Schäfer **Johann Zawacki**, dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, weil derselbe sie angeblich böslich verlassen hat, wegen Ehescheidung geklagt.

Zur Beantwortung der Klage ist ein Termin auf

den 8. September cr.,
9 Uhr Vormittags,

im Terminszimmer No. 1, des unterzeichneten Gerichts anberaumt, zu welchem der Verklagte unter der Verwarnung hiermit vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben die in der Klage angeführten Thatsachen für zugestanden, und danach was Rechtens erkannt werden wird.

Pr. Stargard, den 27. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht,
I. Abtheilung. (6540

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kneiphöfischen Gymnasium ist die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers, für welche Lehrfähigkeit in Mathematik für Prima und in den Sprachen oder in den Naturwissenschaften für die mittleren Klassen verlangt wird, bei einem Honorar von 1,500 Mk. jährlich vom 1. October d. J. ab und zwar dergestalt zu besetzen, daß eine beiderseits zustehende vierteljährige, nur zum Semester-Schlusse geltende Kündigung vorbehalten, dagegen bei bewährter Qualification die Aussicht auf Einrücken in eine ordentliche Lehrerstelle eröffnet wird. Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Gesundheits-Attestes bis zum 15. August c. bei uns sich melden.

Königsberg, den 3. Juli 1875. (593

Magistrat
Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Am 19. Juli c., Vormittags 9 Uhr, sollen in der Bralewitzer Forst 575 Stück Rundhölzer und am 21. Juli c., Vormittags 9 Uhr in der Krojanker Forst 246 Stück Rundhölzer, welche zur Concursmasse Jacob Falk & Comp. gehören, von dem Auctionscommissar Aktuar Gurra gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Tuchel, den 9. Juli 1875.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Concurs-Commissar. (629

Vacante Pfarrstelle.

Durch die Berufung des Herrn Pfarrer **Fabricius** nach Tannsee wird die evangel. Pfarrstelle von **Neukirch-Prangenau** mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Mk. zum 1. October c. vacant.

Bewerber um dieselbe werden ersucht, ihre Meldungen u. Zeugnisse an den Kirchen-Aeltesten Hrn. Gutsbesitzer **Schrödter-Schönhorst** einzusenden. (280

Neukirch bei Neuteich, d. 5. Juli 1875.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Mittwoch, den 14. Juli, sollen bei mir Möbel, Waschgefäße, Küchen- und Hausgeräthe durch Herrn Mierau meistbietend verkauft werden, wozu ich ergebenst einlade.

E. Luedecke,
Dirschau.

Meine in Wernersdorf, im großen Werder, eine Meile südlich von Marienburg, hart an der Nogat belegene

Besitzung,

bestehend aus einem circa 10 Morgen M. großen Obst- und Gemüsegarten, welcher im Durchschnitt der letzten 40 Jahre nur an Obstpacht jährlich 150 bis 200 Thaler gebracht hat und einem darin gelegenen, vor etwa 12 Jahren neu erbauten, massiven, ganz unterkellerten Wohnhause mit 5 heizbaren Zimmern u. s. w. nebst massivem Stalle, Holzgelaß, Wagenremise u. Scheune, bin ich willens, schleunigst bill. zu verkaufen.

Reflectanten erhalten auf mündliche oder schriftliche Anfrage nähere Auskunft durch den Unterzeichneten, ferner den Gutsbesitzer Herrn **R. Napromski** in Wernersdorf und Herrn **Emmerich** in Marienburg.

Oliva, den 26. Juni 1875.

9594) **Napromski.**

Guano

der

PERUANISCHEN REGIERUNG.

Wir zeigen hiermit an, dass nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den

direct importirten Peru-Guano

ab Lager hier unverändert die folgenden sind:
Mark 255. — bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr
„ 280. — „ „ unter 30,000 Ko.
per 1000 Ko. brutto, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze.

Den **aufgeschlossenen Peru-Guano**

in sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von
8—9% gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und
9—10% leicht löslicher Phosphorsäure,
notiren wir ab Lager hier
Mark 285. — bei Abnahme von 30,000 Ko. und mehr
„ 300. — „ „ unter 30,000 Ko.
per 1000 Ko. brutto, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze.

Ueber sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir auf Anfrage gern Auskunft.
Hamburg, den 1. Juli 1875.

Ohlendorff & Co.,

alleinige Importeure und Agenten für den Verkauf des Peruanischen Guanos in Deutschland, Oesterreich, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Russland, und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guanos für ganz Europa und die Colonien.

Die „Hansa"

Werfte für eis. Schiffe und Maschinenbauanstalt
(vorm.: A. Tischbein)

in **Rostock, Mecklenburg — Fabrik gegründet 1850 —** liefert eiserne Dampf- und Segel-Schiffe, sowie Schiffs-Maschinen und Kessel jeder Grösse und Construction, namentlich nach dem Woolf'schen System cempound, als auch Dampf-Maschinen für Fabrikanlagen aller Art. Die bedeutende Giesserei gestattet Ausführung des schwersten Maschinengusses, Schiffsschrauben etc. (3119

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Ohio	14. Juli nach Baltimore		**Oder**	24. Juli nach Newyork
Rhein	17. Juli „ Newyork		**Leipzig**	28. Juli „ Baltimore
			Neckar	31. Juli „ Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495 M.**, zweite Cajüte **300 M.** Zwischendeck **120 M.**

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405 M.**, Zwischendeck **120 M.**

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie (3941

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Eine Besitzung

von 6 Hufen culm., incl. 120 Morg. Wiesen, durchweg Weizenboden, 1 Meile von Insterburg gel., ⅛ M. von der Chaussee, soll wegen Aufgabe der Wirthschaft mit sämmtlichem Inventarium und Ernte für 22,000 Thlr. bei 7- bis 8000 Thlr. Anzahl. verkauft werden. Alles Nähere bei

J. R. Woydelkow in Danzig,
635) Breitgasse 43.

Für Hautleidende!

Vielfach bewährte Heilmittel gegen **Flechten** und andere **hartnäckige Hautausschläge** sendet bei genauer briefl. Mittheilung **C. A. Gabler,** Apotheker
7980) in **Arnstein** bei Würzburg.

20 junge Fettochsen

stehen zum Verkauf bei (596
Schroeter, Abbau Altmark.

Für Fußleidende.

Einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend zur Nachricht, daß sich bis jetzt meine Methode, Fußübel, wie **Hühneraugen, eingewachsene Nägel,** radical zu beseitigen, nur als die **allein** bewährteste gezeigt und auch von medicinischer Seite dafür anerkannt. Ich überzeuge jeden Leidenden mittels der Loupe, daß er wirklich befreit ist. Ich wende weder Medicamente noch sonstige Artikel an, noch verabreiche ich solche.

Bestellungen außer dem Hause bitte Tags zuvor in meine Wohnung oder beim Portier des Hotels unter genauer Angabe der Adresse abgeben zu wollen.

Sprechstunden 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachmittags. Montag und Donnerstag 2—6 Uhr Nachmittags ausschließlich **nur** für Damen. Bitte kurz vor der Beseitigung **kein** Fußbad nehmen zu wollen.

L. Ritter,
Fußarzt aus Stettin.
Im Hotel zum Deutschen Hause.
Holzmarkt. (691

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden, Wilhelmsplatz 4. (7856
Erfolge nach Hunderten!

Einem P. T. Publikum
zur gefl. Notiz, daß wir von unseren **brillantvioletten und tiefschwarzen**
Schreib- u. Copirtinten
sowie von der ff. **rothen**
Mineraltinte
(in Flaschen zu 5 Sgr bis 1 Thlr)
dem Herrn **Franz Jantzen** in **Danzig** Lager übergeben haben.
Carl Shöne & Comp.,
Dresden.

Ein schönes **Rittergut** im **Culmer** Kreise von ca. 1900 M. ist sofort, Familienverh. wegen, preisw. zu verkaufen. Anzahl. ca. 35,000 Thlr., und ein Rittergut im Kreise Jnowraclaw (Kujavien) Reg. Bez. Bromberg, von ca. 2000 M. Anz. ca. 25,000 Thlr. Nur **Selbstkäufer** wollen ihre Adresse sub A. T. 1875 Thorn Westpr. postlagernd senden. (Hp. 12615)

Eine anständige, erfahrene Wirthschafterin, welche die feine Küche, Bäckerei und Einmacherei gründlich versteht und etwas polnisch sprechen kann, wird für einen großen, herrschaftlichen Hausstand vom 1. October d. J. ab gesucht. Nur solche mit guten Referenzen finden Berücksichtigung und können sich melden bei Frau **Hoffmann,** Paradiesgasse 35.

19,000 Thaler

sind zu 5% mit pupillarischer Sicherheit auf ländliche Grundstücke sofort zu verleihen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (642

Dampfboot-Verbindung
zwischen Zoppot und Adlershorst.

Vom 7. Juli cr. an macht das Dampfboot **„Courier"** folgende bestimmte Fahrten.

Von Zoppot nach Adlershorst um 3, 5 und 7 Uhr Nachmittags, von Adlershorst nach Zoppot um 4, 6 und 8 Uhr Nachm.

Sonntags auf Verlangen um 11 Uhr Vorm. eine Extrafahrt nach Adlershorst.

Für eine einfache Fahrt pro Person 25 ₰ Jede andere Tourfahrt bitte ich vorher zu bestellen.

NB. Das Dampfboot kann in Zoppot sowie in Adlershorst am Seestege anlegen.

Zoppot, den 9 Juli 1875.

A. Liebricht.

Photographisch-artistisches Atelier
von
Gottheil & Sohn.

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich wieder persönlich von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr in meinem Atelier zu sprechen.

398) **Richard Gottheil.**

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich wieder Morgens 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zu sprechen.

652) **Dr. Bredow.**

E. Streiber, Orgelbauer,
Altstädt. Graben 65,

empfiehlt sich zum Stimmen und Repariren von Orgeln und Pianofortes.

Dominik!

Eine große Partie ausrangirter

Bilder:

Kupferstiche, Lithographien, Photographien, ist zu einem **äußerst billigen** Preise en bloc zu verkaufen. Adressen werden unt. 554 in der Expedition dieser Zeitung erb

---

Die
landwirthschaftliche Maschinen- u. Drahtwaaren-Fabrik
von Herrmann Schultz,
Hundegasse 62,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Rips-Cylindern** in jeder Größe, sowie **Korn-Reinigungsmaschinen** in jeder beliebigen Sorte. (649

Hausverkauf.

Ein zweistöckiges, massives Eckhaus in Graudenz belegen, welches sich **namentlich** zu einer **Einrichtung eines Hotels** oder eines **feinen Restaurants**, auch zu **jeder sonstigen Fabrikanlage** eignet, soll wegen **Altersschwäche** des Besitzers für einen **sehr soliden Kaufpreis** von 20,000 Rℓ. mit 4000 Rℓ. Anzahlung, bei **fester** Hypothek verkauft werden durch

C. W. Helms,

523) Danzig, Jopengasse No. 23.

NB. Die Zeichnung des Grundstücks liegt zur Einsicht bei mir.

Billiger Torf-Verkauf.

3 Last Maschinen-Preß-Torf à 10 Rℓ., welche hier in Danzig in einem Schuppen nicht weit vom Wasser lagern, soll **schleunigst verkauft werden,** sowie noch 600 Last können frei nach Danzig für 8½ Rℓ. pro Last geliefert werden.

Alles Nähere durch

C. W. Helms, Danzig,

523) Jopengasse 23.

Ein sehr frequentirtes
Conditorei-Geschäft
ersten Ranges, am hiesigen Platze, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen mit sämmtl. Vorräthen und Einrichtungen sofort käuflich abzutreten.

Näheres bei

C. Pietrykowski,

603) **Thorn.**

Gutsverkauf.

Ein in bester Gegend Ostpr., 1 M. von der Stadt gelegenes Gut, 530 M. incl. 60 M. schöne zweischnittige Wiesen, 45 M. Hochwald, Acker durchweg Weizenboden, 24 Pferde, 78 Stück Hornvieh, gute theils massive Gebäude, elegant herrschaftl. Wohnhaus, Garten, soll bei 15 M. Anzahl. für einen **äußerst soliden Preis** verkauft werden.

Näheres ertheilt **E. L. Würtemberg,** Elbing. (9887

Ein Krugsgrundstück in einem großen Kirchdorfe und Marktflecken mit 44 M. Acker- u. Wiesenland, neuen Gebäuden, soll wegen Aufgabe der Wirthschaft für 4200 Rℓ. bei 1000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden.

3 zusammenhängende Grundstücke, worin in einem ein Material- u. Schank-Geschäft betrieben wird und welche außerdem 900 Rℓ. Miethe bringen, in Danzig gelegen, sind bei 3000 Rℓ. Anzahl. bei fester Hypothek billig zu verkaufen.

Eine Gastwirthschaft mit großem Garten, nahe bei Danzig, Vergnügungsort, welche außer der Gastwirthschaft noch 350 Rℓ. Miethe bringt, ist für 9000 Rℓ. bei 3000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen.

Alles Nähere bei

J. B. Woydelkow in Danzig, Breitgasse 43.

Ein sehr elegantes, noch nicht benutztes, mahagoni

Pianino

ist billig zu verk. Altst. Graben 65.

Stadtgebiet 29 sind verschiedene **elegante Wagen** auf Lager zu verkaufen. Bestellungen auf Reparaturen werden pünktlich ausgeführt. **E. Wilke,**

611) Wagenbauer.

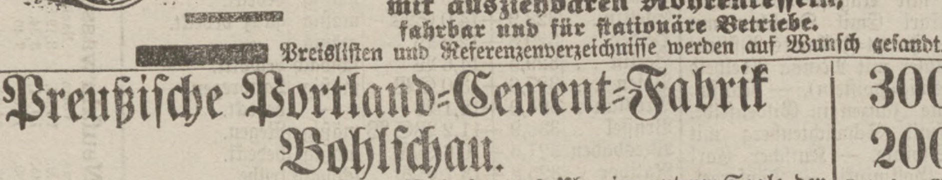




Die
Maschinenfabrik und Kesselschmiede
von
R. Wolf
in Buckau-Magdeburg
baut seit 12 Jahren als Specialität:

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationäre Betriebe.



Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt. (3937

Preußische Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Zu der am Freitag, den 30. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, im unteren Saale der Concordia, Langenmarkt No. 15, zu Danzig stattfindenden **außerordentlichen Generalversammlung** laden wir hiermit unsere Actionäre ergebenst ein.

Tagesordnung.

1) Bericht über die Ausführung des in der letzten ordentlichen General-Versammlung in Betreff der Grundschuldbriefe gefaßten Beschlusses.
2) Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnungen pro 1874, eventl. Ertheilung der Decharge. Neuwahl eines Rechnungsrevisors.
3) Neubildung des Aufsichtsrathes.

Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien gegen Stimmkarten in unserem Comtoir in Danzig, Langenmarkt No. 21, vorher zu hinterlegen.

Neustadt W.-Pr., den 9. Juli 1875.

Der Aufsichtsrath
der Preußischen Portland-Cementfabrik Bohlschau.
R. Schulze. (607

Für Zahn- und Mundleidende.

Künstliche Zähne und ganze Gebisse (neueste amerikanische Saugeplatten) werden von mir nach den anerkannt besten Methoden, vollständig schmerzlos eingesetzt. Die Zähne sind an Natürlichkeit vollständig den eigenen gleichend.

Alle Zahnoperationen, als: Ziehen, Reinigen, Feilen und Plombiren der Zähne mit den **bewährtesten Füllungsmitteln** werden mit größter Schonung und Präcision vollzogen.

Reparaturen an künstlichen Platten in wenigen Stunden.

Ordination von 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

M. Schmidt,
Fleischergasse No. 73, vis-à-vis der Trinitatis-Kirche.

☞ Gleichzeitig empfehle angelegentlichst mein

Salicylsäure-Zahn- und Mundwasser
in ½ Flaschen à 1 Mark und 1/1 Flasche à 1 Mark 50 Pf.,

Salicylsäure-Zahnpulver
in weiß und rosa, in Metalldosen à 1 Mark.

Dasselbe schützt durch seine desinficirende Kraft die Zähne vor dem Stocken, entfernt jeden üblen Geruch und Geschmack, verhütet das Ansetzen von Weinstein und verleiht den Zähnen ein schönes Ansehen, ohne sie im Geringsten anzugreifen.

Nach auswärts versende obige Präparate bei Entnahme von je ½ Dutzend Stück **franco.**

M. Schmidt, Fleischergasse 73, vis-à-vis der Trinitatiskirche.



Aechte Bartzwiebel
aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung Rℓ 3. General-Depot bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.** Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und bei **Richard Lenz,** Parfümerie- u. Droguenhandl., Brodbänkeng. 48.

Fielitz & Meckel,
Ofenfabrik,
Bromberg,
empfehlen weiße und farbige **Oefen** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Auction
mit hochfeinen und feinen Weinen.
Montag, den 12. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten gegen baare Zahlung die auf dem **Königl. See-Packhofe** lagernden

10 Oxhoft hochfeine 1869er Bordeaux-Weine,
1½ Both alten Malvoisir-Portwein,
¼ Pipe feinen weißen Portwein,

unversteuert meistbietend verkaufen.

Katsch, Collas,
88) vereidigte Makler.

Auction
mit französischen Weinen.
Mittwoch, den 14. Juli 1875, Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten im **Königl. Seepackhofe unversteuert** gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen:

22 Oxhoft rothe Bordeaux-Weine,
4 do. weiße do.

welche so eben im Schiffe **„Toni",** Capt. **C. H. Janssen,** von **Bordeaux** hier angekommen; sowie ferner:

1½ Both süßer brauner Malaga-Sect,
½ = weißer trockener Malaga-Jerez.

Katsch, Collas,
561) vereidigte Makler.

---

300 Hammel und 200 Mutterschafe
sind im Ganzen oder getheilt verkäuflich in **Waczmirs bei Dirschau.** Abnahme nach Uebereinkunft, sogleich oder im August.

---

100 2-jährige Hammel verkäuflich in Bliesen bei Jablonowo.

Ein Reitpferd, brauner Wallach, 3" groß, 9 Jahre alt, sehr kräftig und auch als Wagenpferd brauchbar, steht preiswürdig zum Verkauf in **Senslau** bei Hohenstein. (560

Eine elegante Grauschimmelstute, 5 Fuß 2 Zoll groß, 4¾ Jahre alt, Reit- und Wagenpferd, selten flotter Gänger, zu verkaufen. Näheres Dirschau, Korinski's Hôtel. (626

---

50 Rambouillet-Negretti-Mutterschafe
und 150 fünf Monat alte Lämmer (Southdown-Kreuzung) hat zum Verkauf das Dominium Zdrewen bei Vietzig, Kreis Lauenburg in Pommern. (632

Ein **Billard** (mahagoni) nebst Zubehör, sehr billig, ein **Billard** (eschen), ganz billig, mit Zubehör, beide neuester Größe und Construction, habe zu verkaufen.

Aug. Davidsohn, Kath. Kirchhof 1.

Ein Bronce-Kronleuchter mit Glasbehang, 1 engl. Uhr in mahagoni Kasten, 1 mah. u. 1 eschen. Spieltisch, 1 birk. polirt Kommode, 1 schönes Aquarium, 1 birk. polirt. Ausziehbettgestell u. 1 ficht. Sopha-Bettgestell sind wegen Umzug z. verk. Jopengasse 57, 2 Trepp. (657

Lammwolle im Schmutz kauft und erbittet bemusterte Offerten

9891) Grünberg in Schlesien, **M. Pinn.**

Eine kräftige Hotel-Wirthin und eine anst., jüngere **Landwirthin,** die gut kocht, und eine kräftige **Lehrerwittwe** vom Lande empfiehlt als Kinderfrau

J. Hardegen, Jopengasse 57.

Ein erfahrener, tüchtiger Inspector
sucht, besonderer Umstände halber, sofort oder auch zum 1. August Stellung als solcher oder als **Rechnungsführer** und erbittet Offerten unter 579 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine für hoh. Töchterschul. geprüfte Lehrerin wünscht Kindern, sowie jung. Damen, Privatunterricht in allen Unterrichtsfächern, d. neueren Sprachen u. d. Musik zu ertheilen; auch ist dieselbe bereit, in Zoppot u. Oliva zu unterrichten. (Honorar 16 Std 4 Rℓ.) Adr. w. u 598 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein tüchtiger Hofmeister und ein unverheiratheter Gärtner finden zu Martini Stellung in **Straschin bei Prangst.**

Ein Hauslehrer, ev., der mit Erfolg für's Gymnasium vorbereitet hat und sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung Off. u. **M. 10** postlagernd **Owinsk.** (451

Ein erfahr. Oekonom,
14½ Jahre ohne Unterbrechung landw. Beamter, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum Octbr. d. J. anderweitig Stellung. Adr. w. u. 504 i. d. Exp. d. Z. erb.

Eine j. Dame, Wittwe,
aus höchst achtbarer Familie, wünscht Stellung in einem ihr gleich gestellten Hause als **Vertreterin der Hausfrau.**

Adr. w. u. 641 i d. Exp. d. Ztg. erb.

Schlosser, Nieter u. Zuschläger
gegen guten Lohn und bei fortwährend hoher Accordarbeit für die Brückenbaustelle in Tilsit gesucht. Reisegeld wird bei zufriedenstellender Leistung vergütet.

Dornbusch,
483) Ingenieur.

Ein leistungsfähiger
Brunnenmacher
zur Ausführung von Brunnen von 2, 2¼ und 3 Meter lichter Weite wird sofort gesucht. Meldungen in **Marienburg** beim Abtheilungs-Baumeister **Wiebe.**

☞ **Eine zuverlässige Wirthin,** die ihr Fach versteht und gut kocht, wird **baldigst** für ein Gut gesucht.

Gefällige Offerten unter **L. M. 45 Reichenau Ostpr.,** postlagernd erbeten.

Einen Lehrling
für sein Manufactur- und Herren-Garderobe-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt

A. Löwenstein,
627) **Dirschau.**

Ein junge geb. Dame
sucht Stellung als **Gesellschafterin** während der Bade-Saison in einem der hiesigen Badeörter.

Adr. w. u. 640 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Mädchen in den mittleren Jahren, in Landwirthschaft bewandert und polnisch sprechend, empfiehlt zur Stütze der Hausfrau oder einer kl. selbstst. Wirthschaft

J. Hardegen, Jopengasse 57.

10,000 Thlr. w. a. e. Grundst. i. Werthe von 25 Mille gesucht. Gefl. Offert. v. Selbstdarl. w. in der Exped. d. Ztg. unter No. 656 erbeten.

Gesucht werden in Zoppot, auf ein neu erbautes Grundstück in schönster Lage, mit allem Comfort ausgestattet,

3000 Thlr. zur 1. Stelle.

Feuertaxe: 5400 Thaler. Adressen u. No. 417 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Das Haus 2. Damm No. 18
mit Ladenlocal, welches sich für jedes Geschäft eignet, ist zu verkaufen; **auch ist daselbst die Saal-Etage vom 1. October a. c. ab zu vermiethen.**

Näheres bei Alexander Prina, Jopengasse No. 9. (519

Schmiedegasse 1 ist **ein Zimmer mit Pension** an 1—2 Damen zu verm.

Große, bequeme u. kleine möblirte Wohnungen,
auch **Pferdeställe,** sind zu haben Eissenhardtstraße neben dem Wäldchen in Zoppot.

Näheres zu befragen bei Kaufmann **A. Wylk, Zoppot, Nordstraße No. 5, neben dem Kurhause.** (592

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 11. Juli:

CONCERT.

L. Kilian, Kapellmeister.

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 11. Juli,
Nachmittags 5 Uhr:

CONCERT
vor dem Kurhause,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenad.-Regts. No. 4.

Anfang 5 Uhr.

Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰

Abonnements-Billets à Dtzd. 2 ℳ. 50 ₰ sind im Kursaale bei Herrn **Johannes** zu haben. **H. Buchholz.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Heute Sonntag,

Concert.

Aufsteigen einiger Luftballons; u. A. ein großer Riesen-Luftballon mit Gondel.

Anfang 5½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Entree 25 ₰

534) **F. Keil.**

Kaffeehaus
zum freundschaftl. Garten,
Neugarten No. 1.

Morgen Montag, den 12. Juli,

Abonnements-Concert
unter Leitung des Herrn Director Buchholz Entree 25 ₰ Abonnements-Billets für 2 Personen 3 ℳ. an der Kasse zu haben.

196) **H. Reissmann.**

Selonke's Theater.
Sonntag, den 11. Juli: **Gastspiel der weltberühmten Neger vom Sudan und der Kinder der Wüste Sahara, sowie der Gymnastiker-Gesellschaft Merkel.** U. A.: **Krieg Berliner Köchinnen, oder: Der Vice-Corporal Abends an der Pumpe.** Schwank mit Ges. **Die beiden Mörder, oder: Der schwarze Verrath.** Posse mit Gesang. **Kein Backfisch mehr.** Soloscherz mit Gesang.

☞ **Mein Gruß an Minna.** Polka von E. Schüler, für Pianoforte leicht arrangirt, zu haben zum Preise von 5 Sgr. bei Wilda, Gr. Krämergasse, Anhuth, Langenmarkt und an der Kasse.

Ich warne hiermit, den Leuten meines Schiffes **„Naomi"** von Shields etwas zu borgen, da ich für Bezahlung nicht aufkomme.

644) **Capt. Mitchell.**

Praußter Lotterie.
Erster Hauptgewinn:
☞ **Eine Villa in Zoppot.** ☜
Loose à 3 ℳ. bei
Theodor Bertling,
Gerbergasse 2.

Flora-Lotterie in Cöln
Hauptgewinne: 25,000 ℳ., 10,000 ℳ., 5000 ℳ., 2000 ℳ. 2c. Werth. Loose à 3 ℳ.

Schleswig-Holstein-Lotterie.

Kaufloose zur 6. Klasse (Ziehung 28. Juli cr.) à 12 M. bei

Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Den Herren Landwirthen und Besitzern größerer Viehbestände
wird hierdurch die **„Veritas"** Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zur Versicherung ihrer **Pferde, Rinder, Schweine** gegen **Verluste durch Seuchen** empfohlen, und Versicherung unter folgenden Modificationen gegeben.

a) Pferde ohne Unterschied des Gebrauchs, deren Tod in Folge verdächtiger Druse, Rotz, Wurm oder Räude eingetreten, resp. gesetzlich verfügt worden, bei 1½ % Prämie,

b) Rindvieh, welches an den Folgen von Lungenseuche, Maulseuche, Klauenseuche als auch Tollwuth umgestanden oder getödtet ist, bei 1½ % Prämie,

c) Schweine, die dem Milzbrande, Pocken oder Räude unterliegen, bei 2½ % Prämie.

Anträge nimmt der General-Agent für die Provinz Preußen **M. Fürst** in **Danzig, 1. Damm 6,** entgegen. (643

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.